

... und Ihre Antworten auf aerztezeitung.de

Sind Sie dafür, dass für Ärzte die Nutzung der Online-Funktionen der E-Card verbindlich wird?

Ja, nur so können letztlich alle Beteiligten von den Vorteilen der Karte wirklich profitieren.

19,6 %

Nein, es muss jedem Arzt überlassen bleiben, was er macht - schon allein aus Datenschutzgründen.

80,4 %

Die neue Frage dieser Woche lautet:

Sollen die gesetzlichen Krankenkassen privatisiert werden?

Und soll die Finanzierung von einem Umlageverfahren auf Kapitaldeckung umgestellt werden?

Machen Sie mit bei der neuen Umfrage der Woche im Internet. Stimmen Sie ab auf www.aerztezeitung.de und machen Sie sich ein Bild über die Meinungen Ihrer Kollegen.

HINTERGRUND

Ab in die Wüste

Deutsche Gesundheitsunternehmen entdecken die Golfregion als das gelobte Land. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Aktiv im Wahlkampf

Die Freie Ärzteschaft positioniert sich im Superwahljahr 2009 und plant Protestaktionen. **8**

MEDIZIN

Strontiumranelat stärkt Knochen

Bei einem direkten Vergleich hat Strontiumranelat die Knochenstruktur stärker gebessert als ein Bisphosphonat. **9**

WIRTSCHAFT

Eigenmächtige Mieter

Ist in der Mietwohnung etwas kaputt, dürfen Mieter nicht vorschnell den Reparaturdienst beauftragen. **15**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 77
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 23

Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60 Fax: (061 02) 50 61 07
Internet: www.aerztezeitung.de
J.S.-B.

Hoppenthaller sieht sich am Ziel: 85 Euro für Bayerns Hausärzte

Vertrag mit der AOK gilt ab dem 1. April

MÜNCHEN (sto). Der neue AOK Hausarztvertrag in Bayern steht. Am Freitagmorgen haben der Hausärzteverband (BHÄV), die AOK und die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft (HÄVG) das Vertragswerk unterzeichnet.

Dies sei ein „Tag, der in die Geschichte der bayerischen Hausärzte eingehen wird“, sagte Dr. Wolfgang Hoppenthaller, der Vorsitzende des BHÄV. Der Vertrag sichere den Hausärzten in Bayern erstmals ein eigenes Tarifrecht. Dafür habe er mehr als ein Vierteljahrhundert gekämpft, erklärte Hoppenthaller. Der Vertrag nach Paragraph 73b SGB V sei für Hausärzte und Patienten ein wichtiger Schritt zur Sicherstellung einer patientenfreundlichen und wohnortnahen Versorgung.

Durch den Vertrag, der am 1. April in Kraft tritt, werden teil-

nehmende Hausärzte in Bayern nach Angaben des BHÄV künftig einen durchschnittlichen Fallwert von etwa 85 Euro erhalten. Die Vergütung setzt sich im Wesentlichen zusammen aus einer kontaktunabhängigen Strukturpauschale in Höhe von 21,25 Euro, einer Behandlungspauschale von 50 Euro und einem Zuschlag für chronisch Kranke in Höhe von 26 Euro. Einzelne Anlagen des Vertrags mit technischen Details sollen in den nächsten Tagen noch verhandelt werden. Erst dann soll der Vertrag veröffentlicht werden.

Mit den übrigen Krankenkassen finden nach Hoppenthallers Angaben am kommenden Mittwoch Vertragsverhandlungen statt. Er sei überzeugt, dass der BHÄV noch in diesem Quartal mit den meisten Kassen zu einem Abschluss kommen werde, erklärte er. **Siehe auch Seite 4**

Hoppe für staatliche Unterstützung bei IvF

BERLIN (dpa). Der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, hat sich für staatliche Unterstützung künstlicher Befruchtung bei unerfülltem Kinderwunsch ausgesprochen. „Es ist richtig, wenn der Staat sich hier einbringt“, so Hoppe. Als Krankheit sei ein unerfüllter Kinderwunsch meist nicht zu werten – daher sei in diesen Fällen eine Finanzierung aus Steuermitteln sinnvoller als aus GKV-Mitteln.

Kooperation mit Handwerk

Ludwigshafener Ärzte schließen neue Partnerschaften

LUDWIGSHAFEN (maw). In Ludwigshafen am Rhein gehen die rund 350 ärztlichen Mitglieder der Gesundheitsorganisation Ludwigshafen (GO-LU) neue Wege in Sachen Kooperation. Gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum Handwerk als Partner hat GO-LU vor Kurzem einen Kooperationsvertrag geschlossen. Nach Angaben von GO-LU-Geschäftsführer Jürgen Pflaum können die Ärzte in

diesem deutlichen Projekt arbeitsrechtliche Unternehmensinteressen der Handwerker. Im Gerdgelassenen werksbetrieblichen anber ist ein An Burnout-gefeister.

Therapie auf Vorkasse – klare Botschaft

Vertragsärzte riskieren Zulassung / Gemeinsame Erklärung von Ärzten und Krankenkassen

BERLIN (HL). Furcht vor Honorarverlusten ist kein Grund, von Patienten Vorkasse zu verlangen. Ärzte, die dies praktizieren, setzen ihre Zulassung aufs Spiel.

Das ist die klare Botschaft von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, KBV-Chef Dr. Andreas Köhler und GKV-Chefin Dr. Doris Pfeiffer an die Vertragsärzte. Sie gingen am vergangenen Donners-

tag in Berlin gemeinsam vor die Presse, nachdem bekannt geworden war, dass manche Vertragsärzte aus Sorge vor Honorarverlusten als Folge der Vergütungsreform nur nach Vorkasse behandelt haben. Das sei ein schwerer Verstoß gegen Vertragsarztspflichten, der zum Entzug der Zulassung führen könne, so Schmidt.

Schmidt gestand zu, dass einige KVen Schwierigkeiten haben, die

Honorarreform Situation ein in der Region nisterium au urteilen. Die wortung der In der Ar mentarische Bundestags Bundesgesund aber zumin nung, die ab

Biathletin

Botschaft

FRANKFURT (Smi). Biathletin Dalena Neumann jüngste Weltcup Siegerin. Bei dem Tag stattfand athlon-Weltreue nutzt um als n Deutsche für eine h